

Buchbesprechungen

Aerts, Theo (Hg.): *The Martyrs of Papua New Guinea. 333 Missionary Lives Lost During World War II*, University of Papua New Guinea Press / Port Moresby 1994; 276 S.

Der 50. Jahrestag der Beendigung des Zweiten Weltkrieges gibt Gelegenheit, aller Menschen zu gedenken, die ihr Leben verloren, nicht zuletzt derer, die ermordet wurden oder die umgebracht wurden, weil sie angeblich »anders« waren oder weil sie Werte vertraten, die die Machthaber mißbilligten.

Pater THEO AERTS aus Flamen, langjähriger Professor für Neues Testament am Holy Spirit Seminar in Bomana, Papua Neuguinea, und gegenwärtig Sekretär für die ökumenischen Beziehungen der katholischen Bischofskonferenz jenes Landes, präsentiert einen dokumentierenden Gedenkband für die Christen, die ihr Leben einbüßten, als der Zweite Weltkrieg Papua Neuguinea erreichte. Die meisten Opfer gehörten der röm.-kath. Kirche an, wenn auch alle Kirchen betroffen waren. Das Buch gibt den verschiedenen Missionsorden der röm.-kath. Kirche ebenso wie den Anglikanern, den Lutheranern, den Methodisten, der Evangelischen Kirche von Manus, der Heilsarmee und den Siebentage-Adventisten Gelegenheit, ihren Teil der Geschichte zu erzählen. Einheimische und ausländische Laien und kirchliche Mitarbeiter fanden sich plötzlich ohne Ausweg und oft ohne Möglichkeit des Widerstandes gefangen. Menschen wurden bombardiert, vergiftet, gehenkt, erschossen. In seinen bewegendsten Passagen verdeutlicht das Buch, daß es immer wieder Menschen gibt, die auch angesichts des Äußersten, angesichts ihres Endes, eintreten für ihre Überzeugungen und bis zuletzt bereit sind, Hilfestellung für andere den eigenen Überlebensinteressen voranzustellen. Pater JOHN TSCHAUDERS Aufsatz belegt, daß dies auch für einige der soldatischen Wachen der japanischen Armee gilt, denen die Gefangenen oft ausgeliefert waren. Diese Japaner waren im Regelfall keine Christen. Solche Menschen bezeugen, daß »Freiheit« und »Menschenwürde« keine leeren Worte sind. Waren sie alle Märtyrer? AERTS überlegt in seinem einleitenden Essay, ob der Buchtitel passend gewählt worden sei. Nun, der Begriff des Martyriums behauptet eine Beziehung zwischen denen, die ihr Leben verloren, und der Person Jesu Christi. Märtyrer zu werden kann kein menschliches Unterfangen sein, und doch liegt in der strikten Passivität der Märtyrer ein eindrucksvolles und weitreichendes christliches Zeugnis. Das Buch trägt dem in angemessener Weise Rechnung.

Eine Namensliste der bekannten Märtyrer, eine instruktive Serie von Photographien und ein abschließender Aufsatz, in dem Pater AERTS die Kriegserfahrung der früher erbittert konkurrierenden Kirchen als Erfahrungshintergrund des heute lebendigen Ökumenismus in Papua Neuguinea deutet, sowie eine Bibliographie, eine Serie von Karten und ein Index tragen zum missionswissenschaftlichen Wert des Buches bei.

Hamburg

Theodor Ahrens

Aguirre, Luis Pérez: *Glaubwürdigkeit zurückgewinnen! Die Kirche und ihre ungelösten Probleme an der Schwelle zum dritten Jahrtausend*, Edition Exodus / Luzern 1994; 176 S.

Der Titel des Buches impliziert bereits die These, oder besser noch: die Diagnose, die der Autor in sechs Kapiteln zu jeweils einem Problembereich entfaltet: Die Kirche als römisch-katholische

Kirche habe weithin ihre Glaubwürdigkeit verloren, und zwar vor allem, weil sie in verkrusteten Strukturen gefangen (dazu v.a. Kapitel 2: »Macht und Autoritarismus«, und 3: »Monarchie oder Gemeinschaft?«), reich (Kapitel 4: »Die Armen, steinerne Gäste«), lustfeindlich (Kapitel 5: »Das Problem des Körpers«) und sexistisch bzw. machistisch (Kapitel 6: »Das Problem der Frau«) sei. Um Glaubwürdigkeit zurückzugewinnen, bedürfe die Kirche einer »radikalen Bekehrung«, einer »echten Reformation«, die »allein von der Kirche der Armen, der Opfer der Geschichte, der diskriminierten Frauen kommen kann und von denen, die sich weigern, Theologie mit dem Rücken zu den Leidenden und Unterdrückten dieser Erde zu treiben« (174f).

Dem Autor, Jesuit und Gründer der uruguayischen Sektion von »Justitia et pax«, geht es mit dem sehr engagiert und (bis zur Vereinnahmung der Leser/innen) persönlich geschriebenen Buch nicht um bloße Anklage oder um die Artikulation von »Kirchenfrust«, obwohl beides deutlich zur Sprache kommt. Es geht ihm viel mehr um das genannte Anliegen einer Reformation der Kirche, um dessentwillen es sich lohne, »dabei zu bleiben«. Die Perspektiven, die er dafür aufzeigt, lassen den »theologischen Ort« des Verfassers deutlich erkennen: die Kirche der Armen, der Märtyrer und der Befreiungstheologie in Lateinamerika, deren Identität sich nicht zuletzt aus den Konflikten mit weltlichen und kirchlichen Machthabern im Bekenntnis und Einsatz für die Armen und Unterdrückten gefestigt hat. Diesen Kontext muß eine hiesige Leserschaft mitberücksichtigen, um dem Buch gerecht werden zu können, das ausdrücklich nicht als »akademisches Buch« verstanden werden will (vgl. 11). Manche theologische (v.a. exegetische) Aussage kommt allzu plakativ daher, manche Problemangabe bedürfte der Differenzierung. Wenngleich kaum zu leugnen ist, daß die Diagnose Aguirres (nicht nur aus lateinamerikanisch-befreiungstheologischer Perspektive) ihr bedrückend greifbares Fundament in der kirchlichen Wirklichkeit hat, so darf doch bezweifelt werden, ob die thematisierten, allesamt sehr komplexen Probleme mit den vergleichsweise bescheidenen aufgebotenen Mitteln wirklich angemessen beschrieben und konstruktiv bearbeitet werden können.

Münster

Marianne Heimbach-Steins

Arbeit, Arbeitslosigkeit, Menschenwürde. Ökonomisch-theologische Perspektiven, mit Beiträgen von A. Balthasar u.a., Edition Exodus / Luzern 1994; 159 S.

Die Tatsache, daß allein in den Staaten der Europäischen Gemeinschaft über 17 Millionen Menschen von Arbeitslosigkeit betroffen sind und daß es keinerlei Anzeichen dafür gibt, daß sich am Faktum einer hohen Sockelarbeitslosigkeit etwas ändern wird – nicht zuletzt auch weil »man« sich inzwischen weitgehend damit abgefunden hat –, hat die Edition Exodus zum Anlaß genommen, dazu einen Sammelband mit Beiträgen von Ökonomen, Sozialethikern sowie Theologen und Theologinnen herauszugeben. Bewußt ist dafür eine befreiungstheologische Perspektive gewählt worden, die die Frage in den Vordergrund stellt, welche Formen und Auswirkungen die Arbeitslosigkeit für die von ihr Betroffenen zeitigt. Dies geschieht sehr eindrücklich sofort im ersten Beitrag, in dem CHR. SPRINGE die besondere Problematik der »Arbeit und Arbeitslosigkeit von Frauen« darstellt. Am Beispiel der Schweiz geht C. KNÖPFEL auf aktuelle Probleme des Arbeitsmarktes ein und analysiert die ökonomischen Ursachen der strukturellen Arbeitslosigkeit. K. LANG legt gewerkschaftliche Perspektiven und Strategien zur Überwindung der Arbeitslosigkeit, aber auch zur Humanisierung der Arbeit überhaupt dar. Mit ethischen und theologischen Aspekten zur Arbeit beschäftigen sich die folgenden vier Beiträge: A. BALTHASAR entwickelt eine an den Menschen orientierte Utopie der Arbeit. F. HENGSBACH fragt, wie das neoliberale Marktdogma überwunden und ein ethischer Standpunkt (Stichwort: Vorrang der Arbeit) in der ökonomischen und politischen